

Zeitschrift: Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz

Herausgeber: Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Band: 3 (2010)

Heft: 8

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kanton Bern: Kantonale Zivilschutzformation

Äusserst flexibel, pflichtbewusst und professionell

Die Zivilschutzformation des Kantons Bern besteht aus der Führungsunterstützung, den ABC-Spezialisten und der Unterstützung. Dazu zählen eine Geschäftsstelle, ein Kommando und rund 210 Angehörige des Zivilschutzes. Sämtliche Elemente können durch das Kantonale Führungsorgan (KFO) zugunsten der Regionen und Gemeinden eingesetzt werden.



Für den Fall von ABC-Ereignissen stehen in der Kantonalen Zivilschutzformation ABC-Spezialisten zur Verfügung.

«Viribus unitis» – mit vereinten Kräften – lautet das Kredo der Kompanie. Ziel ist es, die Aufträge in einer optimalen Qualität auszuführen. Die Kompanie ist äusserst flexibel und erledigt die ihr anvertrauten Aufgaben pflichtbewusst und professionell. Sie wird durch den Kommandanten Oberstleutnant Ruedi von Känel geführt. Er ist zuständig

für die Einsatzbereitschaft der Kantonalen Formation in organisatorischer, personeller, materieller, administrativer und fachlicher Hinsicht im Auftrag der vorgesetzten Stelle sowie im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften von Bund und Kanton. Sämtliche Elemente können vom KFO bei Grossereignissen, in Katastrophen und Notlagen oder nach Auftrag des Regierungsrates zugunsten der Regionen und Gemeinden subsidiär eingesetzt werden.

Führungsunterstützung, ABC-Spezialisten und Unterstützung

Die Führungsunterstützung arbeitet im Bereich Planung und Beratung mit den kantonalen Führungsorganen (Kantonales Führungsorgan und Verwaltungskreisführungsorgane) zusammen. Bei einem Ernstfallaufgebot der Führungsorgane werden die Formationen der Führungsunterstützung ebenfalls aufgeboten. Sie stellen im Rahmen ihrer Möglichkeiten personelle und materielle Mittel zur Unterstützung der kantonalen

Führungsorgane. Ebenfalls kann die Führungsunterstützung mit ausgebildeten POLYCOM-Spezialisten die betroffenen Gemeinschaften mit Telematikmitteln des Kantons unterstützen. Weiter verfügt die Führungsunterstützung über Spezialisten für die elektronische Lagedarstellung (ELD).

Im Falle von atomaren, biologischen und chemischen Ereignissen stehen den Führungsorganen und den Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes die ABC-Spezialisten zur Verfügung. Eingeteilte zeichnen sich durch ihre fachspezifische berufliche Ausbildung und Erfahrung aus. Die Aufgaben umfassen Assistenzaufgaben für die Dekontaminationsstrasse bei der Patientenaufnahme in Akutspitälern des Kantons Bern, Überwachung der Dosis der Einsatzkräfte, der verpflichteten Personen und der Bevölkerung und Nachweis von radioaktiver Kontamination sowie Beratung der Führungsorgane und der lokalen Einsatzleitungen im Bereich Strahlenschutz. Zudem obliegt ihnen das Einrichten und Betreiben einer Kontaktstelle bei einem KKW-Störfall.

Die Formation der Unterstützung verfügt über Wasserwehr- und Wassertransportspezialisten, die bei der Vorbeugung und im Einsatz mit mobilen Hochwassersperren zur Verfügung stehen. Die Verkehrsspezialisten unterstützen die Kantonspolizei bei der Verkehrsregelung und der Signalisation. Weitere Aufgabenbereiche sind Überwachungsaufgaben der Stauanlagen im Kanton sowie Mithilfe bei Suchaktionen. Ebenfalls leistet die Kantonale Formation im Auftrag des Kantons Einsätze zugunsten der Gemeinschaft.

Kanton Genf: Personelles

Neuer Bevölkerungsschutz-Direktor und neuer Feuerwehrinspektor

Jérôme Felley heisst der neue Direktor des Amtes für Bevölkerungsschutz des Kantons Genf. Er ersetzt im September Philippe Wassmer, der auf Ende 2009 in Pension gegangen ist. David Gysler, der das Amt in der Übergangsphase ad interim geführt hat, wurde zum kantonalen Feuerwehrinspektor ernannt.

Das Departement des Innern und der Mobilität des Kantons Genf hat den 52-jährigen Jérôme Felley auf Anfang September 2010 zum neuen Direktor gewählt. Jérôme Felley studierte in Genf Politikwissenschaften und Recht. Ab 1985 war er beim Internationalen Komitee des Roten Kreuzes IKRK tätig als Delegierter im Libanon und in Südafrika, juristischer Berater und stellvertretender Delegationsleiter im Mittleren Osten. Seit 1992 arbeitete er in der Versicherungsbranche, zuletzt als Leiter einer Agentur.

Jérôme Felley bringt viel Erfahrung mit in der Führung grosser Teams bei Hilfseinsätzen, auf lokaler wie inter-

nationaler Ebene. Seine Verhandlungs- und Entscheidungskompetenzen sowie sein Gespür für zwischenmenschliche Beziehungen und Kommunikation sind ideale Voraussetzungen, um die Weiterentwicklung des Amtes für Bevölkerungsschutz zu leiten, das vor grossen organisatorischen Veränderungen steht.

David Gysler, der während 10 Monaten ad interim die Geschicke des Amtes geleitet hatte, wurde zum kantonalen Feuerwehrinspektor ernannt, behält aber seine Funktion als stellvertretender Direktor des Amtes bei. Mit seiner Erfahrung ist der Feuerwehr-Oberstleutnant prädestiniert für diesen Posten an der Seite von Jérôme Felley.

Kanton Freiburg: Reorganisation

Wachsende Bedeutung des Bevölkerungsschutzes

Das frühere Freiburger Amt für Militär und Bevölkerungsschutz MBSA wurde reorganisiert und hat einen neuen Namen erhalten: Seit 1. Juli 2010 heisst es Amt für Bevölkerungsschutz und Militär ABSM. Jean-Denis Chavaillaz, Chef Zivilschutz, ist neuer stellvertretender Amtschef.

Mit dem neuen Namen will der Kanton Freiburg der wachsenden Bedeutung des Bevölkerungsschutzes Rechnung tragen. Der Bevölkerungsschutz, für den grösstenteils der Kanton zuständig ist, hat gegenüber den militärischen Aufgaben an Gewicht gewonnen. Es sind auch mehr Angestellte im Bereich Bevölkerungsschutz als im Bereich Militär tätig.

Der Namenswechsel erfolgte gleichzeitig mit einer Teilreorganisation, die aus Anlass der Pensionierung dreier Mitarbeiter durchgeführt wurde, darunter der stellvertretende Amtschef Jean-Marc Biemann, Chef der Militärverwaltung. Mit der Reorganisation wurde Jean-Denis Chavaillaz, Chef Zivilschutz, stellvertretender Amtschef.

Kanton Nidwalden: Personelles

Neuer Zivilschutzkommandant

Der Kanton Nidwalden hat einen neuen Zivilschutzkommandanten: Per 1. September 2010 hat Marco Weber das Kommando über rund 600 Schutzdienstpflichtige aus dem ganzen Kanton übernommen.

Das Amt für Militär und Bevölkerungsschutz hat den 35-jährigen Marco Weber per 1. September 2010 zum Kommandanten der Zivilschutzorganisation Nidwalden ernannt. Marco Weber bringt aus der Privatwirtschaft

und als Artillerieoffizier einer Territorialbrigade Führungserfahrung mit. An der Spitze der Zivilschutzorganisation hat er Roger Waser ersetzt, der eine neue Herausforderung angenommen hat.

Zivilschutz Ost: Weiterbildung der Zivilschutzkommandanten

Mit Profis Kommunikationstechniken geübt

Medienarbeit ist auch im Zivilschutz eine Daueraufgabe. Kommunizieren dient nicht nur der Imagepflege, sondern ist ein wichtiges Führungsmittel. 37 Kommandanten und ihre Stellvertreter aus über 20 St. Galler und Appenzeller Zivilschutzorganisationen frischten am 22./23. April 2010 in Mels ihr Können auf. Unterstützt wurden sie von Profis des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz BABS und der Armee.



Ein Zivilschutzkommandant beim Trainings-Interview.

Etwas Besonderes war dieser Weiterbildungskurs in den Räumen des Rekrutierungszentrums Mels nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für die Instruktoressen des Bundes, handelte es sich doch um ein Pilotprojekt, an dem bereits andere Kantone Interesse angemeldet haben. Zum Einsatz kamen zehn

Medienprofis aus der Management-, Informations- und Kommunikationsausbildung MIKA, einem Kompetenzzentrum des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS.

Die Spezialisten des MIKA bildeten die Führungskräfte des Zivilschutzes im Umgang mit den Medien aus. Die Kommandanten erhielten einen Überblick über die Medienlandschaft des Kantons St.Gallen und beider Appenzell. Es wurde ihnen bewusst gemacht, wie und wo sie die beste Wirkung bei der Medienarbeit erzielen und was bei einem Ereignis von ihnen verlangt werden könnte – und was nicht.

Kommunikation nicht vernachlässigen

Die Kommandanten wurden aufgerufen, bei der kontinuierlichen Berichterstattung über die Aktivitäten ihrer Organisationen nicht nachzulassen. Der Zivilschutz habe zwar seinen Platz im Bevölkerungsschutz-System gefestigt, jedoch sei eine regelmässige Imagepflege nach wie vor wichtig. Es zahle sich aus, sich bei der Kommunikation über den Zivilschutz auf die in den Gemeinden und Regionen ansässigen Medien zu konzentrieren. Beispielsweise seien Gemeinde-Websites und -blätter dankbare Medien, über welche die Bevölkerung gezielt informiert werden könne.

Ziel dieses Medientages war es, dass die Kursteilnehmer möglichst viel selbständig trainierten – den Umgang mit Berichten und Medienmitteilungen, aber auch das Verhalten vor laufender Kamera und Mikrofon. Die Medienprofis versuchten die Teilnehmer an ihre Leistungsgrenze zu bringen. Die Sensibilisierung für den richtigen Auftritt vor den Medien war ein Hauptanliegen des verantwortlichen Journalisten, Maurice Velati, zivil Redaktor bei Radio DRS. «Auch ein Teenager oder eine Grossmutter müssen die Äusserungen verstehen. Fachjargon kommt in der Öffentlichkeit nicht an», sagte er. Der st. gallische Zivilschutz-Ausbildungschef Marc Rüdin regte an, in jeder Zivilschutzorganisation einen Kommunikationsverantwortlichen zu bezeichnen, der eng mit dem Kommando zusammenarbeitet.

Katastropheneinsatz geübt

Der Medienweiterbildung war am Vortag ein Übungsauftrag des Kantons vorangegangen. Die Kommandanten wurden dabei mit einem überregionalen Einsatz im klassischen Rahmen konfrontiert: Heftige Regenfälle in den Räumen Eichberg und Goldach, seit 48 Stunden im Einsatz stehende Einsatzkräfte und ein Antrag an das kantonale Amt für Militär und Zivilschutz auf Unterstützung durch eine andere Zivilschutzorganisation. Diese Übung wurde in enger Zusammenarbeit mit Instruktoressen des BABS vorbereitet und durchgeführt.

Kanton Zürich: Stabsassistenten-Ausbildung

Grosses Potenzial zur Führungsunterstützung

Ein Sturmtief bringt mit starken Regenfällen und Sturmböen Chaos und Zerstörung ins beschauliche Zürcher Weinland. Die Einsatzkräfte, auch jene des Zivilschutzes, stehen unter enormem Druck. Dies das Szenario für die Schlussübung zur Grundausbildung der Stabsassistenten im Kanton Zürich. Noch wird das Unterstützungspotenzial, das die Schutzdienstpflichtigen nach der Ausbildung mitbringen, nicht ausgeschöpft.

Eine Leitungsbaupatrouille kämpft sich vom Ausbildungszentrum durch den Dorfkern von Andelfingen. Innter kurzer Zeit finden sich die Kursteilnehmer der verschiedenen Klassen und bilden ein effizientes Team. Gemeinsam trotz man Wind und Wetter. Ziel ist es, die zweite Baupatrouille, die von der Führungsstelle Henggart Richtung Andelfingen arbeitet, irgendwo in der Mitte zu treffen und die Verbindung zu vollenden ...

Das normalerweise fiktive Szenario, bei dem Dörfer und Landschaften in den Wasserfluten zu versinken drohen, wurde am 22. Juli 2010 beinahe Realität: Während das Training noch bei Sonnenschein stattfand, setzte an diesem Donnerstag ein Wetterumschwung ein. Die ausgebildeten Stabsassistenten durften ihr Können bei widrigen Wetterverhältnissen beweisen. Den Neulingen wurde somit ein Höchstmass an Realität geboten.

In den Lagezentren der Führungsstandorte laufen die Informationen zusammen: Landkarten, Einsatzlisten, Mittelstabellen, Auftragslisten Sofortmassnahmen, Pendenzenliste, Wetterprognosen, Verbindungsplan, Protokolle und das Journal sind die Hilfsmittel, um die zahlreichen Informationen zu verarbeiten und die für die Führung relevanten Meldungen aufzubereiten. Für die Kommunikation werden das Funksystem POLYCOM, das zivile Telefonnetz und durch die Stabsassistenten erstellte Drahtverbindungen verwendet.

Zwei Wochen Ausbildung

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, werden die Stabsassistenten während zwei Wochen in den Bereichen Lagedarstellung, Telematik, Nothilfe, POLYCOM, Antennenbau und im Erstellen verschiedenster Pläne und Tabellen eingehend geschult. Der Schwerpunkt wird dabei auf die Einrichtung, Vernetzung und den Betrieb der Lagedarstellung zugunsten der Führung gelegt.

Ereignisse, wie in dieser Übung dargestellt, sind im Kanton Zürich glücklicherweise selten. Dennoch wurde die Führungsunterstützung des Zivilschutzes schon zu einigen Einsätzen aufgeboten: Während des Hochwassers von 2007

konnten die Zivilschützer die Polizei entlasten. Beim Ausbruch des Eyjafjallajökull-Vulkans im vergangenen März wurden 60 Zivilschutzangehörige der kantonalen Zivilschutzorganisation zur Unterstützung des Flughafens aufgeboten – zur Betreuung der gestrandeten Passagiere. Und Ende Juli halfen am «Zürich Triathlon/Ironman Switzerland» gegen 660 Zivilschutzangehörige bei diversen organisatorischen Aufgaben – ohne deren Einsatz hätte dieser Grossanlass nicht durchgeführt werden können.

Noch nicht optimal genutzt

Die Stabsassistenten können wertvolle Dienstleistungen für die anderen Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes erbringen. Die Kapazität der Führungsunterstützung des Zivilschutzes wird im Kanton Zürich aber noch nicht optimal genutzt; es braucht noch eine bessere Vernetzung der Partner.



In den Lagezentren der Führungsstandorte laufen die Informationen zusammen.